

land wollte er, heißt es, nach Italien ziehen, um sich die Kaiserkrone zu erwerben; aber der Tod kam ihm zuvor. Er starb nach siebenzehnjähriger, ruhmvoller Regierung, 936, und wurde zu Quedlinburg begraben.

Otto I. (936—973), sein Sohn, folgte ihm in der Regierung und wurde zu Aachen mit ungewöhnlicher Pracht vom Erzbischofe von Mainz gekrönt. Hier brachten ihm die Großen aus allen deutschen Landen ihre Huldigung dar, und bei dem glänzenden Krönungsmahle verrichteten die vier übrigen Herzoge (von Franken, Schwaben, Bayern und Lothringen) persönlich die Hofdienste.

Die ganze Regierung Otto's war ein fast ununterbrochener Krieg. Ueberall war er Sieger und schmetterte seine Feinde zu Boden. Er glich einem Löwen, nicht nur an Kraft, sondern auch an Edelmuth; denn großmüthig verzieh er stets dem Feinde, der sich vor ihm demüthigte, und suchte ihn sogar durch Wohlthaten zu verbinden. Schwere Kämpfe hatte er gegen seine eigenen Verwandten zu führen, die sich wiederholt gegen ihn auflehnten. In diesen blutigen Familienzwisten glaubten die benachbarten Völker eine erwünschte Gelegenheit zu finden, das ihnen von seinem Vater auferlegte Joch wieder abzuschütteln. Otto aber slog herbei, brachte die Empörer zur Ruhe und unterwarf sich die Völker in der Lausitz und Mark bis an die Oder. Auch führte er in diesen Gegenden das Christenthum ein und gründete zu diesem Zwecke mehre Bisthümer, insbesondere Meissen, Merseburg, Havelberg, Brandenburg und Magdeburg, die wie leuchtende Sterne die Nacht des Heidenthums im Norden immer mehr erhellten. Auch die Dänen besiegte er und führte bei ihnen das Christenthum ein.

Neue Unruhen riefen bald den König nach Italien. Hugo, Graf von Arles, hatte sich dort des Thrones bemächtigt und seinen Sohn Lothar zum Mitregenten angenommen. Als beide aber ohne Nachkommen starben, bemächtigte sich Berengar, Herzog von Jorëa im Piemontesischen, des Thrones und ließ auch seinen Sohn Adelbert zum Mitregenten krönen. Um sich